



Evangelische Kirchengemeinde Allensbach



Gemeindebrief Winter 2011
(Ausgabe Dezember 2011 - Februar 2012)

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel, Advent - Zeit des Wartens?.....	3
Adventsnachmittag in der Gnadenkirche.....	6
Ökumenische Fröhschichten im Advent.....	6
Ja, ist denn heut‘ scho‘ Weihnachten?!.....	7
Brot für die Welt	8
Was ist das eigentlich - evangelisch? Teil II.....	10
Requiem von Gabriel Fauré.....	12
Neubeginn des Kirchenchors	13
Bezirkskonfirmandentage 2012	14
Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen.....	15,18
Termine	16,17
Kinderbibeltag und Erntedankfest z. Thema „Schöpfung“..	19
Da muß man sich die Augen reiben.....	21
Der Frauentreff.....	21
Predigt über Joh. 9, 39-41	22
Predigtreihe „Bergpredigt“	26
Besuch in Kamerun.....	27
Jahreslosung 2012.....	28
Freud und Leid.....	30
Impressum.....	31



Liebe Gemeindeglieder!

Advent – Zeit des Wartens ?

Aus Psalm 130:

„Ich harre des Herrn.....Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen...Denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm...“

Licht und Wärme gehören zu den Lebenselementen. Dunkel erzeugt Angst...Mit Bedacht hat man die dunkelste Zeit des Jahres gewählt, um die Advents- und Weihnachtszeit zu begehen. Denn in ihrer Botschaft geht es um ein Licht, das in unserer Dunkelheit aufleuchtet.

Und so leuchten wieder viele Lichter in dieser Zeit.

Festlich strahlt es in den Geschäften und den Schaufenstern, um alles „ins rechte Licht“ zu rücken...

Freilich erleben wir dies in einer entfremdeten Weise: in dem sentimentalen Kitsch, der zusammen mit der marktschreierischen Methode einer ökonomischen Hauptgeschäftszeit die große Wahrheit dieser Zeit ins Vordergründige herabzuwürdigen scheint...

Und dennoch ist da etwas, was dieser Zeit anhaftet und die Menschen in ihrer Tiefe anrührt...

Denn die Dunkelheit hat sich eigentlich ganz woandershin verzogen: Viele Menschen gehen durch die hell erleuchteten Straßen mit dunklen Herzen, weil sie vieles bedrückt...Und sie suchen Sinn, Vergewisserung des Lebens, Halt, Geborgenheit...oder wünschen sich, dass der Grauschleier des Alltags wieder Farbe gewinnt...

Es ist da etwas von einem Geheimnis, welches im Grunde das Leuchten in dieser dunklen Zeit – trotz aller Entfremdung – in seiner Tiefe enthält: das Warten und die Sehnsucht nach Licht, welches ja Kennzeichen unserer Existenz ist – anders als das kalte Neonlicht unserer Vernunft. Es ist etwas darin von einer seltsamen und manchmal nur schwer definierbaren **Sehnsucht** nach „tiefer, tiefer Ewigkeit“ (Nietzsche), nach Geborgenheit, Zukunft, Leben...Immer wieder haben die Menschen auf eine neue Zeit gewartet...ein neues Zeitalter, eine neue Weltanschauung, neue Erfindungen, neue Gestalten, von denen sie Heil erhofften...- eben „Licht für ihr Dunkel“...

Die Botschaft des Psalmdichters sagt nun: „Ich harre des HERRN... Meine Seele wartet auf den HERRN – mehr als die Wächter auf den Morgen...“ Und er setzt seine Sehnsucht nicht nur auf menschlich Erwartbares (obwohl dies auch immer wieder damit verwoben ist), sondern letztlich auf etwas, das von woandersher kommt, und das ihn in seiner Sehnsucht ergriffen hat und auch immer wieder in dieses Leben hereinbricht: „auf den Herrn“.

Und es wird zunächst eine grundlegende Erkenntnis deutlich: dass wir Gott nicht anders haben können als in der Erwartung. Und Erwartung bedeutet ja: Nicht-Haben und Haben zugleich!

Wir „haben“ Gott ja nicht – auch nicht in den frömmsten Bemühungen. Und viel Widerstand gegen die christliche Kirche ist wohl daher gekommen, dass Christen den Anspruch erhoben haben, Gott in irgendeiner Weise zu „besitzen“ - und dabei das Element der Erwartung (das uns mit allen Menschen verbindet) verloren ging... Jedoch selbst in der Begegnung zwischen Menschen müssen wir immer wieder „warten“... Und auch Gott haben wir nur dadurch, dass wir tief in unserem Innen auf ihn warten...

Und dennoch enthält solche Erwartung auch ein „Haben“. Denn wenn wir in Hoffnung und Geduld warten, davon ergriffen sind („O Heiland rei die Himmel auf...“), dann ist die Kraft dessen, worauf wir warten, schon in uns wirksam, schon innerlich da... und wir geraten in den Bereich eines Lichtes, das von einem Jenseits unserer Vernunft aus der Tiefe unseres Seins unser Leben durchdringt und erleuchtet... - einer Neuen Wirklichkeit, von der die Botschaft von Advent und Weihnachten sagt; dass sie mit diesem Einen, der da geboren wurde in diese Welt hereinbrach...

Christen sind Menschen in der Erwartung der Zukunft **Gottes** – „Menschen im Advent“ ... „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ – Die Zeit von Advent und Weihnachten hat mir seit frühesten Kindheitstagen unendlich viel bedeutet. Es war die Zeit des Kriegsendes. Unser Pfarrhaus lag am Rande eines Ortes (der natürlich in Dunkel gehüllt war) auf einem Hügel. Und in der Finsternis der Nacht umloderte für mich die Angst das Haus... Aber die Zeit von Advent und Weihnachten mit den leuchtenden Kerzen des Adventskranzes oder des Baumes wiesen über sich hinaus und ließen ein Licht aufstrahlen, das tief

in mein Innen fiel – verbunden mit Worten, welche in den farbig erleuchteten Fenstern eines Adventshauses standen („Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt...“). Dies nahm mich in eine Wirklichkeit der Geborgenheit ganz anderer Art hinein – während draußen Sirenen, Tiefflieger, Einschläge zu hören waren...

Vielleicht könnte in diesen Tagen in unserer Seele wieder etwas von dieser tiefen Botschaft lebendig werden, wenn wir unserer Sehnsucht in uns bewusst werden und darin über Worte der tröstlichen Botschaft dieser Zeit nachsinnen – oder wenn wir uns von den Liedern und der Musik dieser Zeit mitnehmen lassen und uns darin unterbringen können...

„Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und Schuld. Doch wandert mit uns allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her...“ (Jochen Klepper)

H.G.Müller , Pfr.i.R.



Adventsnachmittag in der Gnadenkirche

Am 1. Advent, 27. November, veranstaltet der „Förderverein Gnadenkirche Allensbach e.V.“ wieder einen gemütlichen Adventsnachmittag mit anschließendem Gottesdienst.

Hierzu sind alle Gemeindeglieder und Gäste ganz herzlich eingeladen.



Beginn ist um 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Dazu wird auch ein kleines Programm mit musikalischer Begleitung angeboten.

Der Nachmittag klingt um 17.00 Uhr beim Adventgottesdienst mit Pfarrer Donner aus.

Wir freuen uns, wenn Sie wie in den vergangenen Jahren den Beginn der Adventszeit mit uns fröhlich feiern.

Vorsitzende: Renate Hipp

Stellvertr. Vorsitzende: Petra Besuden

Ökumenische Frühschichten im Advent

Wie in jedem Jahr finden in der Adventszeit unsere „Frühschichten“ statt. Die Frühschichten sollen kein Extratermin in der vielleicht allzu betriebssamen Vorweihnachtszeit sein, sondern sie sollen uns Gelegenheit geben, außerhalb aller Termine sich in Ruhe auf das vorzubereiten, was uns an Weihnachten geschenkt wird: „ein Friedenskind“. So lautet auch der Titel der Frühschichten in der kommenden Adventszeit.

Jeweils an den 4 Dienstagen im Advent (29.11., 6.12., 13.12. und 20.12.) um 6:00 Uhr wollen wir uns im Chorraum der St. Nikolauskirche zusammenfinden, um zu singen, nachzudenken, still zu werden und zu beten. Direkt im Anschluß sind alle ganz herzlich zu einem kleinen Frühstück ins kath. Pfarrheim eingeladen. Gestärkt gelangen Sie immer noch rechtzeitig zum 7-Uhr-Bus in die Schule oder Arbeit...



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Das Frühschicht-Team

Ja, ist denn heut' scho' Weihnachten?!

Nein, so schnell geht's dann doch nicht. - Oder?!

Die Adventszeit naht und wir möchten mit den Kindern gerne wieder ein Krippenspiel aufführen. Zu zweit können wir das nicht „stemmen“: **Ihre** tatkräftige und kontinuierliche **Unterstützung** bei den Proben und Aufführungen ist nötig, um die lebhafteste Schar im Zaum zu halten und anzuleiten, damit es auch in diesem Jahr ein Weihnachtsspiel geben kann! Wenn Sie Zeit und Lust haben, mitzuhelfen, melden Sie sich bitte baldmöglichst bei uns.

Die Termine sind:

- Sonntag, 27.11./15.00 Uhr: Erstes Treffen der Kinder und Helfer in der Kirche (während des Adventsnachmittags), Vorstellung des Krippenspiels und Rollenverteilung
- Mittwoch, 30.11./16.15 Uhr: 1. Probe (Dauer jew. ca. 1 Stunde)
- Donnerstag, 08.12./17.00 Uhr: 2. Probe
- Dienstag, 13.12./16.15 Uhr: 3. Probe
- Dienstag, 20.12./16.15 Uhr: 4. Probe
- Freitag, 23.12./18.00 Uhr: Aufführung in der Schmieder-Klinik Allensbach
- Samstag, 24.12./ 15.30 Uhr: Aufführung in der Gnadenkirche



Mit dabei sein kann, wer sich an **allen** Terminen die Zeit nimmt, denn: Die Kinder erbringen eine enorme Leistung; das ist nur stressfrei und mit Freude zu schaffen, wenn immer alle anwesend sind!

Wir freuen uns auf viele Kinder und Helfer, Eure

Beatrix Kuhn-Würfel, Tel. 1251 und Silke Vetter, Tel. 949054

Brot für die Welt

Land zum Leben - Grund zur Hoffnung

lautet das Motto der 53. Aktion von „Brot für die Welt“.

In vielen Ländern gehört das Land reichen Grundbesitzern oder Großkonzernen, die Futtermittel, Energiepflanzen und andere Exportartikel anbauen, aber Kleinbauerfamilien haben nicht genügend Land zum Leben.

Die Bewohner der nördlichen Erdhälfte müssen wissen, dass auch ihr Verhalten zur Umwelt und ihre Kaufentscheidungen Fehlentwicklungen mit verschulden. Wir sitzen alle in einem Boot!

„Brot für die Welt“ leistet Hilfe zur Selbsthilfe mit erfahrenen heimischen Partnern, zumeist kirchliche Organisationen für

- Eine umweltgerechte, kleinbäuerliche Landwirtschaft
- Durch Bildung und Ausbildung
- In Handwerk und Kleingewerbe
- Für eine medizinische Grundversorgung durch soziale Einrichtungen
- Zur Verteidigung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Menschenrechte.

Die badische Landeskirche unterstützt besonders 2 Projekte:

Ernährungssicherung in Peru

Anders als zu Zeiten der Inkas ist die Region um das Andenstädtchen Vilcashuaman heute bettelarm. Die Regierung fördert eine auf den Export ausgerichtete, industrialisierte Landwirtschaft. Kleinbauern, die heute noch mit den Folgen des vor 25 Jahren beendeten Guerillakriegs kämpfen und mit einem bis drei Hektar auskommen müssen, bleiben auf der Strecke. Aufgrund des Klimawandels häufen sich die Missernten. „Brot

für die Welt“ fördert die Wiedereinführung vieler traditioneller Nutzpflanzen. Darunter über hundert verschiedene Arten von Kartoffeln. Mit Erfolg: Denn die robusten Sorten bewähren sich auch in Zeiten des Klimawandels.

Schutz vor Landraub in Indien

Der rückständige Bundesstaat Jharkhand im Nordosten Indiens ist reich an Rohstoffen. Für die Errichtung von Minen und Industrieanlagen werden die Adivasi, indische Ureinwohner, mit falschen Versprechungen, Enteignung oder physischer Gewalt von ihrem Land vertrieben. Die Menschenrechtsorganisation BIRSA ist Projektpartner von „Brot für die Welt“. Hier bekommen die vom Landraub bedrohten Kleinbauern juristische Unterstützung, um ihre in der Verfassung verankerten Landrechte zu verteidigen.

Auch wir in Allensbach wollen unseren Beitrag leisten, den Hunger in der Welt zu bekämpfen, umso mehr, als in unserem Land große Mengen Lebensmittel vernichtet werden. So bitten wir Sie auch in diesem Jahr um Ihre großzügige Spende.

Falls Sie keine Opfertüte oder keinen Überweisungsträger haben, können Sie Ihre Gabe auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Bezirkssparkasse Reichenau BLZ 690 514 10 Konto Nr. 7 102 999 mit dem Stichwort „Brot für die Welt“ überweisen.

Erika Kühne



Durch Wiedereinführung von alten Kartoffelsorten in Peru können sich die Menschen vor Ort wieder selbst ernähren



In Indien konnten sich Bauern erfolgreich gegen eine Wegnahme ihrer Ländereien durch eine internationale Firma wehren

Was ist das eigentlich – evangelisch? Teil II

Im Artikel „Was ist das - evangelisch sein?“ (im vorigen Gemeindebrief) habe ich als einen **formalen** Grundsatz protestantischen Glaubens die individuelle Freiheit betont. In Teil II soll es nun darum gehen, den Protestantismus **inhaltlich** näher zu bestimmen.

Immer wieder wird der Gedanke der „Rechtfertigung“ als die zentrale Glaubensaussage der evangelischen Christen bezeichnet. Aber selbst unter evangelischen Christen weiß man kaum mehr, was damit gemeint ist. Ich möchte im Folgenden Luthers Ringen um den Gedanken der Rechtfertigung in Zusammenhang bringen mit unserer modernen Gesellschaft. Ingeheim hoffe ich, dass dadurch nicht nur erkennbar wird, was mit Rechtfertigung gemeint ist, sondern dass auch deutlich wird, dass das Thema sehr wohl etwas mit uns zu tun hat.



Martin Luther 1533 (Lukas Cranach d. Ä.)

Ein Kennzeichen unserer modernen Gesellschaft ist, dass sie eine Leistungsgesellschaft ist. Die moderne Gesellschaft erwartet von ihren Bürgern, dass sie Leistung erbringen. Dafür werden sie entsprechend entlohnt. Der Leistungsdruck wächst durch die Globalisierung und den dadurch entstehenden Konkurrenzdruck stetig und bringt immer mehr Menschen in schwierige persönliche Konflikte. Für unseren Zusammenhang ist entscheidend, dass immer mehr Menschen auch ihr eigenes Selbstbild über diesen Leistungsdruck definieren. Es läuft – von den Medien mitangeheizt – das tägliche Spiel: Spiegeln,

Spieglein an der Wand, wer ist der größte, die schönste, der reichste, die schnellste im ganzen Land? Ein Spiel mit wenigen strahlenden Siegern und vielen Verlierern. Wer in der Leistungsgesellschaft nicht mithalten kann, empfindet sich als Versager und sieht sich in einer schwerwiegenden persönlichen Krise.

Dieser Leistungsdruck war auch Martin Luthers Problem, allerdings lag hier der Konflikt auf religiösem Gebiet. Luther sah vor sich das Bild des Jüngsten Gerichtes, in dem Gott den Menschen nach seinen Sünden richtet. Luther sah sich nicht in der Lage, ein gerechtes, Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Der Leistungsdruck machte ihn fertig und stürzte ihn in tiefe Verzweiflung.

Luthers bahnbrechende Erkenntnis, die fortan den Protestantismus prägen sollte, war: Gott ist nicht der, der gnadenlos von Menschen einfordert, was sie nicht zu leisten imstande sind. Gott ist stattdessen ein Gott, der sich der Menschen erbarmt. Der ihnen Gerechtigkeit zuspricht. Luther zertrümmerte damit festsitzende mittelalterliche Vorstellungsbilder, zuerst bei sich selbst, dann in der Kirche. Das führte zum Konflikt und brachte es mit sich, dass sich eine neue Kirche bildete: Der Protestantismus.

Was könnte diese Erkenntnis Luthers für uns und unsere Leistungsgesellschaft bedeuten? Sie könnte uns herausführen aus dem Dilemma, unsere eigene Identität über Leistung zu definieren. Wir sind schon von vorneherein etwas wert und müssen unsere Würde nicht über Leistung mühsam erkämpfen. Ein Hartz-4-Empfänger ist genauso viel wert wie ein Manager einer angesehenen Firma! Das ist auf der einen Seite ungeheuer entlastend, auf der anderen Seite kratzt es gewaltig an unserem Streben, unsere eigene Identität über Erfolg selbst zu schaffen.

Der Mensch ist mehr als die Summe seiner Taten und Untaten: Das heißt nicht, dass Leistung verwerflich wäre. Aber der Leistungsgedanke wird in Schranken gewiesen: Er bestimmt nicht über den Wert oder Unwert von Menschen. Ein Gedanke, der unsere Selbstzweifel bekämpfen und überdies unsere Gesellschaft humaner machen könnte – meinen Sie nicht auch?

Pfr. Markus Beile

Requiem von Gabriel Fauré

In unserer randvoll besuchten Kirche haben sich am Samstagabend (22.10.) sowohl die Zuhörer als auch der AVE-Chor zusammen mit seinen Solisten in die dichte und befreiende Musik von Gabriel Faurés Requiem begeben.



Die Fülle an Hoffnung, die dieses Requiem ausstrahlt, haben wir nicht zuletzt den wunderbaren Stimmen unserer Solisten Barbara Heieck (Sopran), Matthias Heieck (Bariton) zu verdanken, außerdem der Begleitung durch Orgel (Wolfgang Bühner), Violine (Konstantin Heieck) und Harfe (Tobias Mittermeier). Das Geschenk, das unser Chorleiter Johannes Heieck dem Chor mit dieser Musik machte, haben wir gerne an unser Publikum weitergegeben.

In der Christuskirche in Wollmatingen war das Konzert am darauffolgenden Sonntag Abend nochmals zu hören.

Für die sehr großzügigen Spenden, die unserer Gemeinde zufließen, bedanken wir, der AVEChor, uns noch einmal ganz herzlich bei allen Zuhörern.

Robert Conradt

Neubeginn des Kirchenchors

Wie im letzten Gemeindebrief angekündigt, hat sich der Kirchenchor unter der Leitung von Marina Niedel wieder etabliert. Nach eifrigen Proben konnte der Chor erstmals wieder am 23. Oktober im Gottesdienst mitwirken. Als Nächstes ist die Einstudierung der „Missa in A“ von Dionys



Generalprobe des Kirchenchors am 23.10.2011

Foto: Horst Strütt

Grotz (1748-1817) geplant, die zusammen mit Schwestern des Klosters Hegne im Kloster und dann auch in der Gnadenkirche aufgeführt werden soll. Mitsängerinnen und Mitsänger können gerne noch dazustoßen.

An dieser Stelle möchte ich Christa Ulmer ganz herzlich danken, dass sie mit großer Ausdauer die Wiedergründung des Kirchenchors in Angriff genommen hat. Ich meine: es hat sich gelohnt.

Hans Schulte

Bezirkskonfirmandentage 2012

Unter dem Motto: „Gott sagt ‚JA‘ zu dir...“

21. Januar 2012 in Singen + 28. Januar 2012 in Radolfzell

Wir suchen Helfer und Workshopleiter!

Der Bezirkskonfirmandentag findet seit mehr als 7 Jahren statt, im kommenden Jahr aufgrund der großen Nachfrage sogar an zwei Terminen. Mit insgesamt 150-200 Teilnehmenden pro Bezirkskonfirmandentag ist zu rechnen.

Um die beiden Bezirkskonfirmandentage zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten werden zu lassen, bedarf es vieler Helfer und Helferinnen, sowie Personen, die sich vorstellen könnten einen Workshop zu leiten.

Sagen auch Sie ‚JA‘ zu unseren Konfirmanden und Konfirmandinnen

und unterstützen Sie den Bezirkskonfirmandentag tatkräftig!

Wir brauchen SIE! Wir brauchen DICH!

Mögliche Tätigkeiten:

Auf- und Abbau, Essensausgabe, Technik, Raumwart, Abendprogramm, Gottesdienst, Workshopleiter, Freizeitbereich, Betreuung von Stationen, freie/r Mitarbeiter/in

Möglicher Zeitumfang:

nur stundenweise, für einzelne Programmpunkte, kompletter Tag, beide Tage

Nähere Informationen im Bezirksjugendbüro:



Bezirksjugendreferentin Christiane Degenhart
Telefon: 07531/ 9095- 65, Fax: -9962,
E-Mail: bezirksjugend.konstanz@kbz.ekiba.de

Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen der Kirchengemeinde

Gottesdienst

Zeit: jeden Sonntag um 10.00 Uhr
1x im Monat Gottesdienst für Große und Kleine
Ort: Gnadenkirche Allensbach

Kindergottesdienst

Zeit: 1x im Monat Gottesdienst für Große und Kleine
1x im Monat parallel zum Gottesdienst (gemeinsamer Beginn)
Die übrigen Sonntage (außer in den Schulferien) Kinderbetreuung
Beginn jeweils um 10.00 Uhr
Ort: Gnadenkirche Allensbach (und Gemeindehaus)
Alter: für 0-12Jährige
Kontakt: Silke Vetter, Tel.: 07533/949054, Ina Heinze, Tel.: 07533/7821 und
Beatrix Kuhn-Würfel, Tel.: 07533/1251

Andacht in den Schmieder-Kliniken

Zeit: jeden Mittwoch um 18.30 Uhr
Ort: Raum S 18 oder M 4 (ökumenische Andacht)

Konfirmandenunterricht

Dauer: ein Jahr (von Juni bis Mai); Konfirmation: 23. und 24. Juni 2012
Zeit: Konfi-Samstage einmal im Monat
Alter: für Jugendliche des 8. Schuljahrs, Anmeldung über Pfarrer Markus Beile

Jungschar

Zeit: jeweils freitags 14-täglich; 15.00 – 16.30 Uhr (außer in den Schulferien)
Ort: im Gemeindehaus, Höhenbergstr. 26 a
Alter: für Kinder der 3. und 4. Klasse
Kontakt: Inge Winz, Tel.: 07533/6174

Teenie-Kreis

Zeit: 1x pro Monat, Freitagnachmittag 16.45 - 18.15 Uhr
Kontakt: Inge Winz, Tel.: 07533/6174

Frauentreff

Zeit: 1. Montag im Monat um 20.00 Uhr
Ort: Gnadenkirche
Kontakt: Monika Terwort, Tel.: 07533/4820 und
Elke Michalek, Tel.: 07533/3164

Diakonie-Verein

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!
Jeden 3. Donnerstag im Monat um 12.00 Uhr:
Essen für Jedermann und Jede(r)frau!
Ort: Gnadenkirche
Kontakt: Ruth Weber, Tel.: 07533/9361234

Fortsetzung Seite 18

Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....

Monatsübersicht Dezember 2011

04 So	10:00 Gottesdienst (Schulz) mit parallelem Kindergottesdienst
05 Mo	20:00 Frauentreff
06 Di	06:00 Frühschichten im Advent (Nikolauskirche)
07 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
08 Do	20:00 AVE-Chorprobe
11 So	10:00 Gottesdienst (Müller) mit Kirchenchor
12 Mo	20:00 Adventsabend für MitarbeiterInnen
13 Di	06:00 Frühschichten im Advent (Nikolauskirche)
14 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
15 Do	12:00 Mittagstisch 19:00 Treffen der Ex-Konfis im Gemeindesaal 20:00 AVE-Chorprobe
16 Fr	15:00 Jungschar 16:45 Teenie-Kreis
17 Sa	11:00 - 20:00 Konfissamstag
18 So	10:00 Singgottesdienst mit Abendmahl und mit AVE-Chor
20 Di	06:00 Frühschichten im Advent (Nikolauskirche) 19:45 KGR-Sitzung
21 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 19:30 Kirchenchor-Probe
22 Do	20:00 AVE-Chorprobe
23 Fr	18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken mit Krippenspiel
24 Sa	Heiligabend 16:00 Gottesdienst für Große und Kleine 18:00 Christvesper 22:00 Christnacht
25 So	1. Weihnachtstag 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
26 Mo	2. Weihnachtstag 17:00 Weihnachtskonzert
31 Sa	17:00 Gottesdienst mit Abendmahl (Schulz)

Blatt kann bei Bedarf Monatsübersicht

08 So	10:00 Gottesdienst (Müller)
11 Mi	18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
12 Do	20:00 AVE-Chorprobe
13 Fr	09:15 Schulgottesdienst 15:00 Jungschar 19:00 Taizé-Andacht
15 So	10:00 Gottesdienst mit Kirchenchor Kindergottesdienst
16 Mo	20:00 Frauentreff
17 Di	18:30 Taufabend
18 Mi	18:30 ökum. Andacht 19:30 Kirchenchor-Probe
19 Do	12:00 Mittagstisch 18:00 Treffen des Beirats 18:30 Taufabend 20:00 AVE-Chorprobe
20 Fr	17:30 Taufabend
21 Sa	11:00 - 20:00 Konfissamstag
22 So	10:00 Gottesdienst mit Kirchenchor
24 Di	19:45 KGR-Sitzung
25 Mi	18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe 20:00 KiGo-Treff
26 Do	20:00 AVE-Chorprobe
27 Fr	15:00 Jungschar 16:45 Teenie-Kreis
28 Sa	Bezirkskonfirmation
29 So	10:00 Gottesdienst mit Kirchenchor



...Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine
entnommen werden

1. Januar 2012

Müller)
n Schmieder-Kliniken
probe
be
nt Allensbach
mit parallelem
ienst („Bergpredigt“)
t in den Schmieder-Kliniken
probe
suchskreises
be
amstag
t Kirchenchor („Bergpredigt“)
n Schmieder-Klinken
probe
be
ntag
mit Taufen („Bergpredigt“)

Monatsübersicht Februar 2012

01 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in der Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
02 Do	AVE-Chorprobe
03 Fr	19:00 Taizé-Andacht
05 So	10:00 Gottesdienst
06 Mo	20:00 Frauentreff
08 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
09 Do	20:00 AVE-Chorprobe
10 Fr	15:00 Jungschar 16:00 bis 12. Febr. Konfifreizeit
11 Sa	Konfifreizeit
12 So	10:00 Gottesdienst mit Konfirmanden, mit Abendmahl
15 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
16 Do	12:00 Mittagstisch 20:00 AVE-Chorprobe
19 So	10:00 Gottesdienst
22 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe
23 Do	AVE-Chorprobe
24 Fr	15:00 Jungschar 16:45 Teenie-Kreis
26 So	10:00 Gottesdienst mit Kirchenchor
28 Di	19:45 KGR-Sitzung
29 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken 19:30 Kirchenchor-Probe

Aus Platzgründen konnten die Termine von Jungbläser und Posaunenchor leider hier nicht aufgenommen werden. Sie finden die allgemeinen Termine aber auf der Rückseite.

Stand: 02. Oktober 2011

Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen der Kirchengemeinde

Hauskreis

Fortsetzung

Zeit: dienstags 14täglich

Kontakt: Stefan und Beatrix Würfel, Tel.: 07533/1251

Besuchskreis

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26 a

Kontakt: Ingeburg Heiligtag; Tel.: 07533/2769

Senioren-Nachmittag

Zeit: jeden 1. Dienstag im Quartal um 15.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Heidi Müllauer; Tel.: 07533/5977 und Ursula Lindner; Tel.: 07533/5920

Arbeitskreis Kunst- und Kultur (AKK)

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26a

Kontakt: Reinhold Bäder; Tel.: 07533/5272

Posaunenchor www.posaunenchor-bodanrueck.de

Zeit: jeden Dienstag (außer Schulferien) 19.45 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Werner Engelhard; Tel.: 07533/9359897

Jungbläser

Zeit: jeden Montag (außer Schulferien) 14.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Werner Engelhard; Tel.: 07533/9359897 u. Rainer Ergang; Tel.: 07533/6778

Kirchenchor

Zeit: jeden Mittwoch (außer Schulferien) 19.30 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Christa Ulmer; Tel.: 07533/6997

Allensbacher Vokal Ensemble (AVE-Chor) www.avechor.de

Zeit: jeden Donnerstag (außer Schulferien) 20.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Joh. Heieck; Tel.: 07531/4584372 und Ulla Drodofsky; Tel.: 07533/7871

Band

Zeit: dienstags 14täglich

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Holger Vetter, Tel.: 07533/949054

Förderverein Gnadenkirche e.V.

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Renate Hipp; Tel.: 07533/803 1849

Kinderbibeltag und Erntedankfest zum Thema „Schöpfung“

Ca. 40 Kinder und viele Helfer und Eltern trafen sich am 01. Oktober kurz vor 10.00 Uhr in der Kirche und waren gespannt auf den diesjährigen Kinderbibeltag. Die Kinder wurden altersgerecht in 4 Gruppen aufgeteilt: die Bäume, Sonnen, Blumen und die Wölfe.

Doch zuerst ging es gemeinsam im Kirchenraum mit Liedern und dem Psalm 104 zum Thema Schöpfung los. In dem Gehörten und in vielen Bildern staunten wir über die Wunder der Natur. Selbst Herr Fragezeichen und Frau Staunig kamen da gewaltig ins Staunen.

Nach der gemeinsamen Andacht gingen die Kinder in ihren Gruppen in die verschiedenen Workshops: (dabei wurden sie jeweils von 1 Konfirmandin begleitet)

- Musikworkshop
- Bastelworkshop
- Kochworkshop
- Legebild/Naturworkshop

Im roulierenden System besuchte jede Gruppe jeden Workshop. Jeder bekam somit einen ganz anderen Eindruck über unsere wunderbar geschaffene Erde.



In der Mittagspause wurde das lecker vorbereitete Essen des Kochteams verspeist. Danach konnte sich jeder bei Schwungtuch- und Erdballspielen austoben, bevor es wieder in den nächsten Workshop ging.

Um 15.30 Uhr trafen sich wieder alle Kinder im Kirchenraum. Jede Gruppe berichtete von ihren Erfahrungen, zeigte Bastelergebnisse und wir hörten neu erlernte Lieder. Um 16.00 Uhr waren dann doch alle ziemlich geschafft und freuten sich auf den Erntedankgottesdienst am nächsten Tag. Denn zum danken und loben gibt es ja genug!

Der Erntedankgottesdienst am Sonntag stand ganz im Zeichen des Kinderbibeltags. Psalm 104 „Lob des Schöpfers“ wurde vorgelesen und mit passenden Fotos, die an die Wand projiziert wurden, untermalt. Die Kinder erzählten, was sie am Tag vorher zum Thema Schöpfung in vier verschiedenen Workshops gebastelt, gekocht und gesammelt hatten. Außerdem konnten die Gottesdienstbesucher ein großes Bodenbild zum Thema „Staunen über die Schöpfung“ bewundern, das die Kinder mit Naturmaterialien, viel Fantasie und gebastelten Tieren gestaltet hatten. Einige Kinder sangen mit Bandbegleitung ein extra für den Kinderbibeltag komponiertes Lied vor. Musikalisch wurde der Gottesdienst durch Orgelspiel und die Band bereichert. Herr Pfarrer Beile erzählte die Geschichte eines Jungen, der sich nicht mehr an dem, was er hatte, freuen konnte und ständig nur sah, was er nicht hatte. Das Erntedankfest soll uns dazu ermuntern, unsere Lebenseinstellung in dieser Hinsicht zu prüfen und öfter zu sehen, wo wir Grund zu Dank und zur Freude haben.

Auch das Denken an unseren Nächsten hatte seinen Platz im Erntedankgottesdienst. Einige Kinder hatten Spenden dabei, die Hilfsbedürftigen zugutekommen werden. Im nächsten Gottesdienstteil folgte das gemeinsame Abendmahl.

Nach dem Gottesdienst war die Gemeinde eingeladen zum Eintopfessen. Der Gemüse Eintopf, eine Spende der Schmieder-Kliniken, wurde zusammen mit dem wunderbaren Brot mit Erntemotiv von der Bäckerei Ratzek verzehrt. Viele Gemeindemitglieder folgten der Einladung und genossen den Eintopf bei guten Gesprächen. Es bleibt uns noch der Dank an alle Mitwirkende, Helfer und Spender!

Heidi Drollmann und Inge Winz

Da muß man sich die Augen reiben...

Am Erntedanktag haben wir zusammen mit den Kindern, die tags zuvor am Kinderbibeltag teilnahmen, die Schöpfung gefeiert und uns dafür bedankt. Wir danken auch immer der reichen Ernte, von der wir das Jahr über leben und die, wie wir aus den Nachrichten wissen, keineswegs selbstverständlich ist. Beim Zählen der Kollekte an diesem Sonntag mußten wir uns allerdings die Augen reiben, als wir Dankbarkeit in Form eines 500-Euro-Scheines in Händen hielten.

Herzlichen Dank!!!

Robert Conradt

Der Frauentreff

Vor etwas mehr als 10 Jahren wünschten sich einige Frauen der Gemeinde einen Gesprächskreis mit Themen, die auch und besonders jüngere Frauen ansprechen. So wurde der Frauentreff gegründet. Die Idee kam an, die Gruppe wurde größer und etablierte sich als festes Angebot.

Heute sind wir 15 Frauen zwischen Mitte 20 und Mitte 50. Wir sind verheiratet oder allein lebend, Mütter oder kinderlos, berufstätig oder Hausfrauen, evangelisch oder katholisch. Manche Frauen sind schon von Anfang an dabei, andere gerade erst dazu gestoßen und natürlich haben manche uns auch wieder verlassen.

Genau so vielfältig wie die Frauen selbst sind auch unsere Themen: angefangen bei religiösen Themen, wie z.B. Frauengestalten in der Bibel oder Einheiten aus „Stufen des Lebens“ über gesellschaftliches, wie z.B. Formen der Kommunikation oder Mitte des Lebens, bis zu Massage und Meditativem Tanz ist alles vertreten.

Am Anfang jeden Jahres überlegen wir gemeinsam, mit welchen Themen wir uns beschäftigen wollen und wer die jeweiligen Abende vorbereitet und anleitet. Größtenteils machen das Frauen aus der Gruppe, manchmal laden wir auch Referenten/-innen von außerhalb ein.

Wir treffen uns bis auf wenige Ausnahmen am 1. Montag im Monat um 20.00 Uhr in der Kirche. Frauen, die sich angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen, einfach mal dazu zu kommen. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.

Monika Terwort

Predigt über Joh. 9, 39-41

10. Sonntag nach Trinitatis („Israel-Sonntag“) 28.8.2011

Jesus sprach: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden. Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? Jesus antwortete: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

I)

Am Südportal des Straßburger Münsters stehen zwei steinerne Figuren: Es handelt sich um zwei Frauengestalten. Die rechte streckt sieghaft eine



Straßburger Münster

Synagoga



Ecclesia

Fahnenstange hoch. Ihr Haupt ist erhoben, sie schaut mit klarem Blick in die Ferne. Diese Frauengestalt symbolisiert die christliche Kirche. Die andere Frau hat eine Binde vor den Augen, ihre Fahnenstange ist zerbrochen, sie senkt den Kopf. Sie stellt die jüdische Synagoga dar. Das, liebe Gemeinde, ist die Haltung der Kirche fast durchgehend in ihrer 2000jährigen Geschichte gewesen. Eine Triumphhaltung, entstanden durch den großen zahlenmäßigen

Zuwachs, hinter dem das Judentum weit zurückblieb. Eine Triumphhaltung, die zugleich das Judentum als minderwertig darstellt, das Judentum, dessen Geschichte unwiderrufflich zu Ende gehen muss: Es ist blind. Die Kirche ist an seine Stelle getreten.

II)

Ja, aber steht es nicht so in unserem Predigtabschnitt? Das Judentum blind, die Kirche sehend? Immerhin sagt Jesus zu den Pharisäern: Ihr seid blind! Und die Pharisäer, das sind doch die Juden?

So einfach, liebe Gemeinde, haben wir Christen es uns mit der Auslegung der Bibel, manchmal in der Tat gemacht. Aber so einfach ist es nicht.

Erstens einmal: Jesus spricht nicht mit den Pharisäern. Das ist eine unzulässige Verallgemeinerung. Er spricht mit einigen von ihnen, wie er es gerne getan hat. Jesus steht den Pharisäern sehr nahe. In seinen Überzeugungen und Anschauungen. Und wem man nahe steht, mit dem diskutiert man gerne. In denke, was meine eigene Person angeht, an die vielen Gespräche und theologischen Diskussionen mit meinem Vater. Wir haben heftig diskutiert. Aber im Grunde genommen sind wir in unseren Anschauungen nie weit auseinander gewesen. So ist es mit Jesus und den Pharisäern auch. Jesus steht ihnen nahe. An einer anderen Stelle in der Bibel spricht er einem Pharisäer seine Hochachtung aus.

Wenn Jesus von einigen Pharisäern sagt, dass sie blind sind, darf uns das keinesfalls dazu verleiten, ein Pauschalurteil über die Pharisäer schlechthin, oder gar die Juden, auszusprechen. Jesus steht den Pharisäern nahe, auch wenn er nicht mit jedem von ihnen immer einer Meinung ist.

III)

In unserem Predigtabschnitt ist er nicht einer Meinung mit einigen Pharisäern. Worum geht es? Jesus sagt: „Ich bin in die Welt gekommen, damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden.“ Blindsein und Sehen - das ist im übertragenen Sinn zu verstehen. Wir kennen das alle aus unserem Alltag. „Ich muss blind gewesen sein“, sagen wir. Oder: „Jetzt sehe ich klar“, „da sind mir die Augen aufgegangen“. Blind sein, das heißt: Etwas nicht sehen, obwohl man es sehen könnte. Immer wieder kann es uns passieren, dass wir blind sind für etwas und erst später uns die Augen aufgehen. „Liebe macht blind“ - sagen wir. Und meinen damit, dass man zum Beispiel Eigenschaften des Partners/der Partnerin lange Zeit nicht gesehen hat, obwohl es doch so offensichtlich war.

Dass man blind ist für etwas, das kann einem immer wieder passieren. Und das, sagt Jesus, ist auch erst einmal gar nicht schlimm. Schlimm ist es, wenn man glaubt, dass das einem selber nicht passieren kann. Und

genau das ist das, was Jesus bei den Pharisäern, mit denen er spricht, ärgert. Sie verstehen sich als „Sehende“, sie haben das Gefühl, sie können nicht mehr dazulernen, sie wissen schon alles über Gott und die Welt. Aber wer so denkt, meint Jesus, ist im eigentlichen Sinn blind. Denn mit dieser Haltung kommt man seinen blinden Flecken nie auf die Spur. Wer glaubt, alles schon zu wissen, bleibt stehen und ist nicht mehr offen für Neues. Man setzt sich selbst und seine Anschauungen absolut - und wertet anderes und andere ab.

So zu denken, ist etwas zutiefst Menschliches. In diese Haltung der Selbstherrlichkeit und Herablassung rutschen wir alle ganz schnell hinein. Heutzutage sowieso, wo diese Haltung ein Ausdruck von Selbstbewusstsein ist und steile Karrieren verspricht.

Wenn Jesus sagt: „Ich bin in die Welt gekommen, damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden“, dann kehrt er die eingeschliffenen Verhältnisse um. Die, die sich in allem sicher sind, die sich nicht mehr in Frage stellen, die ihre Meinung über Gott und die Welt ein für alle Mal gebildet haben und auf die anderen herabschauen: Das sind die, die gefangen sind in sich selbst und nicht weiterkommen. Die anderen, die ihre Meinung über Gott und die Welt immer wieder hinterfragen, die sich nicht sicher sind, die weitersuchen und weiterfragen, das sind für ihn die, die auf dem richtigen Weg sind.

Bei der Auseinandersetzung Jesu mit den Pharisäern geht es also nicht um die Pharisäer als Gruppe, sondern um uns Menschen allgemein: Meinen wir, alles zu wissen? Oder sind wir bereit, immer wieder auch dazuzulernen, Neues zu entdecken?

IV)

Am Straßburger Münster hat sich die Kirche siegreich und mit klarem Blick dargestellt: Das Judentum hingegen als blind, zerbrochen und mit gesenktem Kopf. Das ist genau die Haltung, die Jesus in unserem Predigttext verurteilt. Und so fällt das Urteil Jesu, das wir auf die Juden bezogen haben, auf uns selbst zurück: „Ich bin in die Welt gekommen, damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden“.

Wir Christen als die, die blind sind. Das schmeckt uns nicht. Aber gerade wenn wir in unsere Geschichte zurückschauen: Was wir dem Judentum angetan haben. Dann kann man eigentlich zu keinem anderen Ergebnis

kommen. Die Geschichte der Kirche gegenüber dem Judentum ist eine Geschichte mit soviel blinden Flecken, dass man eigentlich nur beschämt sein kann. Es ist eine Verbrechen Geschichte, von Anfang an. Die grundlegendsten Regeln der Mitmenschlichkeit wurden mit Füßen getreten. Üble Verleumdungen, unsinnige Vorwürfe, Unterdrückung bis hin zur systematischen Vernichtung. Es ist ein Trauerspiel sondergleichen. Unser großer Reformator passt da leider gut hinein. Er war in seinem Alter ein Judenhasser.

Vor einigen Wochen war ich mit einigen Kollegen für eine Woche in Auschwitz. Wenn ich daran denke, was ich dort gesehen habe, stockt mir jetzt noch der Atem. Wozu unsere deutsche Kultur, tief geprägt und durchtränkt vom Christentum, fähig war, ist für uns Nachgeborene ein unfassbares Rätsel. Innerhalb von wenigen Monaten wurde eine Todesmaschinerie in Gang gesetzt, der allein im Todeslager Auschwitz fast eine Million Juden zum Opfer fiel. Man steht vor einer Vitrine mit vielen Quadratmetern Haaren und es durchschüttelt einen. Die Haare hat man den Juden abgeschnitten und sie dann anschließend an Möbelfabriken verkauft. Was da in Auschwitz geschehen ist, ist das Schlimmste, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Hölle war das. Und ich frage mich: Wie konnte man so blind sein gegenüber einem solchen Verbrechen? Und dann stellt man sich auch noch als sehend dar und bezeichnet das Judentum als blind. Ist das nicht verrückt?

Als meine Großmütter noch lebten, habe ich sie gefragt über die Zeit des 3. Reiches. Sie erzählten mir, was viele erzählen: Man wusste nicht viel, hatte nur Vermutungen. Es war gefährlich, nachzufragen. Und was mit den Juden passiert ist, hätten sie nie für möglich gehalten. Ich will meine Großmütter nicht verurteilen. Wer weiß, wie wir gehandelt hätten. Aber: Dass ein Unrecht im Gang war, das konnte jeder sehen, der die Augen offenhielt: Judenwitze, Rassengesetze, die Reichspogromnacht, in der viele Synagogen in Deutschland in Brand gesteckt wurden war, das Verschwinden von jüdischen Mitschülern und Nachbarn. Da muss man schon gewaltig die Augen zugemacht haben, wenn man das alles nicht gesehen hat.

V)

Jesus sagt: „Ich bin in die Welt gekommen, damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden.“

Die beiden Figuren am Straßburger Münster, die eine blind, die andere sehend, sind steingewordener Ausdruck einer kirchlichen Haltung, die im großen Stil die Judenvernichtung mit herbeigeführt und im Dritten Reich im großen Stil mitgetragen hat.

Heute haben wir als Kirche die Blickrichtung gewechselt. Wir erkennen uns als Kirche in der anderen Frau, die eine Binde vor dem Kopf hat, deren Fahnenstange zerbrochen ist, die ihren Kopf gesenkt hat.

Unsere alten Denkmuster sind zerbrochen. Das ist gut so. Denn nur so haben wir die Chance, als Kirche weiterzukommen.

Text nach der Predigt

Elie Wiesel, ein Jude aus unserer Zeit, hat einmal etwas gesagt, das sehr zum Nachdenken anregt und dort ansetzt, wo meine Predigt aufgehört hat:

In jener Zeit, in jener Welt meiner Kindheit erschien alles einfach. Die Menschen wurden geboren und starben, hofften oder verzweifelten... Ich begriff manches, aber nicht alles, ich fand mich mit der Idee ab, dass für die wesentlichen Erfahrungen das Suchen bereits ein Sieg ist... Unter diesem Aspekt sah ich den Menschen und seinen Platz in der Schöpfung.

Kein Zufall war es, dass die erste Frage in der Bibel die Frage Gottes an Adam war: „Wo bist du?“ – Was? rief einmal ein großer Rabbi aus, Gott wusste nicht, wo Adam sich befand? Nein. so darf man die Frage nicht stellen. *Gott wusste es, Adam aber nicht.* Deshalb muss der Mensch immer danach trachten, seine Rolle in der Geschichte zu kennen, seinen Platz in der Geschichte. Seine Aufgabe ist es, jeden Tag die Frage zu stellen: wo stehe ich im Hinblick auf Gott und auf den Nächsten?

Pfr. Markus Beile

Predigtreihe „Bergpredigt“

Die Zeit nach Weihnachten steht unter dem Zeichen des Wirkens Jesu. Ich möchte an den Sonntagen 15., 22. und 29. Januar die berühmteste Rede Jesu, die sogenannte „Bergpredigt“ näher in den Blick nehmen. Bergpredigt heißt diese Rede, weil sie damit beginnt, dass Jesus auf einen Berg steigt und von dort zu seinen Zuhörern redet.

Welcher Berg war das wohl gewesen, haben sich manche schon gefragt und in Israel entsprechend gesucht. Aber „Berg“, das meint erst einmal keinen konkreten Ort, sondern ist in der Bibel ein Ort besonderer Gotteserfahrungen (wie zum Beispiel der Berg „Sinai“).

Herzliche Einladung zu dieser Predigtreihe!

Pfr. Markus Beile

Besuch in Kamerun

Es ist wieder einmal so weit: Eine sechsköpfige Delegation des Kirchenbezirks Konstanz (auch mit Ihrem Pfarrer von Allensbach: Markus Beile) besucht vom 27.12.2011 bis 10.1.2012 unseren Partnerbezirk Donga-Mantung im Nordwesten von Kamerun. Wir werden dann natürlich auch den neuen Leiter des Kirchenbezirks, Rev. Titatang Kingsley, kennenlernen.

Um einmal den Größenunterschied des Kirchenbezirks Konstanz zu unserem Partnerbezirk zu zeigen, können Sie nachfolgend die Zahlen vergleichen:

Landkreis Konstanz: 817,97 qkm, Einwohner 278.983, Einwohner pro qkm 341;
Donga-Mantung: 4.279 qkm, Einwohner 337.533, Einwohner pro qkm 79.

Das zeigt schon die Schwierigkeit, die Menschen in den weit verzweigten und schlecht zu erreichenden kleinen Buschdörfern in die Partnerschaft mit einzubeziehen. Die Anzahl der zur presbyterianischen Kirche gehörenden Gemeindeglieder ohne die Kinder beträgt 18.887. Sie leben in 99 Gemeinden und werden von 20 Pfarrern geleitet, wobei die Statistik dort meistens sehr ungenau ist.

Da die Kollekten der letzten Jahre hauptsächlich bestimmt waren für das Gesundheitszentrum und die kirchlichen Schuleinrichtungen im Hauptort Nkambe - Kindergarten, Grundschule und Hochschule - werden wir uns einen Überblick verschaffen über die Entwicklung seit unserem letzten Besuch 2007. Weitere Programmpunkte werden wir nach Absprache klären. Besonders wichtig bei diesem Besuch sind auch die Gespräche über unsere Partnerschaft. Nach 19 Jahren muss sehr genau überlegt werden, wie und ob es weitergehen soll.

Hannelore Bürgel, Böhringen

Jahreslosung 2012

Jesus Christus spricht:

Meine **Kraft**
ist in den Schwachen
mächtig.

2. KORINTH 12,9





PRÄSES NIKOLAUS SCHNEIDER
ZUR JAHRESLOSUNG 2012

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

2. Korinther 12,9

Präses Nikolaus Schneider,
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in
Deutschland (EKD)

Ein neues Jahr beginnt. Wie ein leeres Blatt liegt es vor uns. Am Anfang braucht man Kraft und Hoffnung, um guten Mutes in das Neue Jahr zu gehen. Da tut der Zuspruch unseres Herrn Jesus Christus gut, weil er zugleich entlastet und stärkt. Christus setzt sich für uns ein, Gott ist mit den Schwachen solidarisch, gerade dann, wenn es schwer wird.

Wir wissen nicht, was das kommende Jahr bringen wird, was morgen sein wird, trotz aller nötigen Planungen und Überlegungen. Wir können damit aber leben, weil Gottes Kraft durch seinen Sohn in den Schwachen mächtig ist.

Was für eine starke Hoffnung und ein großer Trost für gute und schlechte Tage: Das Evangelium vom Kreuz - Schwachpunkt der Welt - wird uns zur Kraft für das neue Jahr. Aus dieser Kraft können wir leben und handeln. Möge sie Gott auf dem Weg durch das neue Jahr begleiten.

freud und Leid

Gottesdienste anlässlich einer Eheschließung:

03.09.2011 Lena Voss, geb. Huss und Johannes Philipp Voss,
Stuttgart

Beerdigungen:

23.08.2011 Margarete Kleff, geb. Behrendt,
Konstanz
gest. am 04.08.2011 im Alter von 98 Jahren

02.09.2011 Erika Elisabeth Zimmermann, geb. Fischer,
Schloßbergstr. 4
gest. am 24.08.2011 im Alter von 85 Jahren

14.10.2011 Gertrud Meißner, geb. Hanschke,
Im Günzinger 11
gest. am 03.10.2011 im Alter von 88 Jahren

28.10.2011 Henry Nicolae Popescu,
Radolfzeller Str. 117
gest. am 17.10.2011 im Alter von 92 Jahren



Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs erscheint im März 2012.
Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde (siehe weiter unten).

Zeit zum Gespräch mit dem Pfarrer:

Pfarrer Markus Beile erreichen Sie telefonisch unter **07533-6310**. Wenn sich nur der Anrufbeantworter meldet, ist Ihr Pfarrer unterwegs oder führt bereits ein Telefongespräch und kann Ihren Anruf nicht entgegennehmen. Dann können Sie entweder Ihre Nachricht auf Band sprechen oder Sie melden sich später wieder. Wenn Sie Ihre Rufnummer angeben, werden Sie alsbald zurückgerufen.

Bürozeiten für Publikumsverkehr:

Mittwoch – Freitag, 9.00 – 11.00 Uhr

E-Mail: ev-kirche.allensbach@t-online.de

Internet: <http://www.ev-kirche-allensbach.de/>



Der Gemeindebrief ist ein Mitteilungsblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Allensbach. Er erscheint im Allgemeinen 4 mal im Jahr und wird kostenlos verteilt.

Wir würden uns aber über Spenden zur Deckung der Kosten freuen.
(Bezirkssparkasse Reichenau – BLZ 690 514 10 – Konto-Nr. 7 102 999)

Verantwortlich: Markus Beile, Pfarrer
und ein Redaktionskreis
(Ingeburg Heiligttag, Erika Kühne, Hans Schulte).

Kontaktadresse: Evangelisches Pfarramt,
Höhrenbergstr. 26a,
D-78476 Allensbach
Tel.: (07533) 6310.

Layout: Hans Schulte

Druck: Leo Druck GmbH, Stockach

Titelbild: Fenster aus der Gnadenkirche

Weihnachten

„Flucht nach Ägypten“
(Krippe aus Polen)

